

Viva España

Kerstin Keiper



Alhambra

2023 besuchte ich eine Fortbildungsveranstaltung der Uni zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“, die seit einigen Jahren angeboten wird. Diese mehrstufige Fortbildung richtet sich an wissenschaftsunterstützendes Personal, das bei seiner Tätigkeit Umgang mit Studierenden und Forschenden anderer Länder pflegt. Als Bibliothekarin an der KIM-Beratungstheke trifft dies auf mich zu und so meldete ich mich 2023 für diesen Lehrgang an – auch auf Empfehlung von Kolleg*innen, die diese Veranstaltung bereits besucht haben und begeistert waren. Die Uni wird immer internationaler und treu nach dem Motto „andere Länder andere Sitten“ kann man bei dem Gegenüber mit dem eigenen Verhalten viel falsch machen oder für Irritationen sorgen, wenn man die durch unsere Kultur geprägten Verhaltensmuster bei ausländischen Besucher*innen anwendet. Zwar habe ich im Laufe meiner Tätigkeit an der Beratungstheke schon Erfahrungen diesbezüglich sammeln können, aber sich der kulturellen Unterschiede bewusst zu sein und entsprechend zu reagieren ist extrem hilfreich. Hier hilft der

Lehrgang wirklich sehr und ich kann nur jedem, der Kontakt mit internationalem Publikum hat, empfehlen einmal daran teilzunehmen.

Der Lehrgang sieht mehrere Module vor:

- Modul 1: Grundlagentraining Interkulturelle Kompetenz (3 Termine à 4 Stunden)
- Modul 2: English Intercultural Seminar (voraussichtlich 4 Termine à 2 Stunden)
- Modul 3: Aufenthalt an einer Erasmus+ Partneruniversität (2-5 Tage)
- Modul 4: Vertiefungsworkshop Interkulturelle Kompetenz (2 Termine à 4 Stunden)

Leider gab es 2023 nur wenig Anmeldungen für diese spezielle Fortbildung, sodass das ursprüngliche Programm zwar durchgeführt wurde, aber nur in sehr abgespeckter Version. Modul 2 entfiel komplett, andere wurden gekürzt, aber der Aufenthalt an einer Erasmus-Partneruniversität fand statt. Über die Plattform „Integration and Promotion of Staff Training Courses at Universities across Europe (IMOTION)“¹ findet man europaweit die Anbie-

ter von Staff weeks und kann sich dort bewerben. Ich habe mich auf die Bibliotheksangebote konzentriert und erhielt schließlich eine Zusage zur Library Staff Week in Granada, Spanien.

Nach Erhalt der Zusage von Granada ging es ans Organisieren - eine Unterkunft suchen, Flug und Anreise buchen und alle Formulare für den Erasmus-Austausch auf den Weg bringen. Hier kann ich dem International Office ein großes Lob aussprechen, da wir hier an der Uni hervorragend betreut und begleitet werden.

Ende Mai 2023 war es dann soweit. Da es leider keinen Direktflug von Zürich nach Granada gibt, sondern man in Madrid mit mehrstündigem Aufenthalt umsteigen muss, entschied ich mich zunächst einen Kurzurlaub in Alicante einzulegen, da es hier günstige Direktflüge gab. Mein Patenkind studierte dort und so nutzte ich die Zeit für einen kurzen Besuch. Von Alicante aus fuhr ich dann freitags mit einem Überlandbus nach Granada, um mich am Wochenende erst mal in Granada zu akklimatisieren und ein wenig Touristin zu spielen, bevor am Montag die Staff Week beginnen sollte. Auch bei der Rückreise umging ich den Zwischenstopp in Madrid, bin (sehr günstig) mit dem Bus von Granada nach Malaga gefahren und habe nach einem weiteren Kurzurlaub einen Direktflug nach Zürich genommen. Mit dem gesparten Geld für Hin- und Rückflug, konnte ich mir dann tatsächlich fast komplett die Unterkunft in Malaga finanzieren. Das Busnetz verbindet die spanischen Städte wirklich gut und ist zudem auch preiswert, so dass sich die Reise innerhalb von Spanien sehr bequem gestaltete.

Bis zur Ankunft in Granada lief auch alles reibungslos. Die erste Überraschung erlebte ich in meinem gebuchten Hotel, das sehr zentral gelegen war. Ich hatte ein Einzelzimmer gebucht, das als Kabinenzimmer ausgewiesen war. Im Hotel angekommen, stellte sich heraus, dass das Kabinenzimmer nur eine Kabine ohne Zimmer war, d.h. ein in einem Schrank eingelassenes Bett mit einem Spind für die Kleider und einer Duschkabine – sehr merkwürdig. Dafür wäre ich nachts mit heilendem Licht bestrahlt worden. Die „normalen“ Zimmer, die das Hotel durchaus auch hatte und die man auf den Bildern im Internet bewundern konnte, waren leider alle schon ausgebucht, so dass ich mir auf die Schnelle eine andere Unterkunft suchen musste. Aber Glück im Unglück. Ich

fand ein kleines Apartment im Albaicin, dem arabischen und historischen Viertel, das wunderbar gelegen war und in dem ich mich sehr wohlgeföhlt habe.

Am Montag, den 29.5.2023 begann dann ganz offiziell das Erasmus-Programm an der Universität von Granada. Da es meine erste Staff Week war, hatte ich keine Vergleichsmöglichkeiten, aber mein Eindruck war, dass man es besser hätte organisieren können. Für den ersten Vormittag waren einige Vorträge vorgesehen, es fehlte aber komplett eine Vorstellungsrunde, damit wir Teilnehmer*innen uns erst mal kennenlernen konnten. Auch die Vortragenden schienen nicht zu wissen, wen sie vor sich haben, sondern spulten ihr Programm einfach ab. Der letzte Vortrag dauerte weniger lang als vorgesehen, sodass wir die Gelegenheit nutzten, um die fehlende Vorstellung nachzuholen. Dieser etwas holprige Start gab schon einen Ausblick auf die nächsten Tage. Unser Programm beschränkte sich auf einige Vorträge und bestand im Wesentlichen aus Besuchen diverser Fakultätsbibliotheken. Ich hätte einen interdisziplinären Erfahrungsaustausch erwartet, die Möglichkeit Probleme und Lösungsmöglichkeiten anzusprechen aber es war eher eine Präsentation und Selbstdarstellung der Universität von Granada. Viel effizienter war der Kontakt und gegenseitige Erfahrungsaustausch von uns Teilnehmer*innen bei vielen gemeinsamen Mittagessen und Freizeitunternehmungen.



Die Teilnehmer*innen der Staff Week vor dem Hospital Real

Hier aber doch einige Fakten zu der Universidad de Granada (UGR)

Im Vergleich zu der Uni Konstanz blickt die Uni Granada auf eine lange Geschichte zurück. Gegründet wurde sie bereits 1526 von Kaiser

Karl V ursprünglich als ein Kolleg zum Studium der Logik, Philosophie und Kirchenrecht. Durch einen Erlass von Papst Clemens VII wurde sie 1531 zum Studium generale erhoben. Aber bereits 1349 gab es einen Vorläufer, genannt Madraza, ein Haus der Wissenschaft in Granada, in dem Recht, Medizin und Mathematik unterrichtet wurden. Heute zählt die Universität 57 000 Studierende. Davon studieren 50 327 in Granada, der Rest in den nordafrikanischen Dependancen Ceuta und Melilla, Städte in Marokko, die als Enklaven zu Spanien gehören. Es gibt 21 Fakultätsbibliotheken, die im Stadtgebiet von Granada auf 4 Campusregionen verteilt sind.

Ansonsten ist die UGR durchaus mit uns zu vergleichen, obwohl wir weniger Studierende haben und als Neugründung auf keine so lange Geschichte zurückblicken können. Man legt viel Wert auf Open Access, hat mit Digibug ein Institutional Repository, das auch den digitalisierten historischen Altbestand enthält. Die Digitalisierung des Altbestands ist eine Aufgabe, in die viel Zeit investiert wird.

Vergleichszahlen 2022 : UB Granada – UB Konstanz

Bibliotheks-Webseite der UGR: <https://biblioteca.ugr.es>

	Granada	Konstanz
Arbeitsplätze	5 176	1 663
Ausleihen	223 759	155 862
Interlibrary Loan (nehmend)	3 044	9 / 11 486 ges. FL
Interlibrary Loan (gebend)	2 094	- (da Subito)22 906
Katalogeinträge	2 402 736	1 980 481
Printmedien	1 420 225	1 980 481
Printzeitschriften	13 796	1 701
E-Books	758 620	291 490
E-Journals	100 361	67 919

Die Uni Granada ist deutlich größer als die Uni Konstanz, aber schaut man sich die Zahlen an, so müssen wir uns nicht verstecken. Auffällig ist, dass die UGR viel mehr Dokumentlieferung betreibt, sowohl was die internationale Fernleihe angeht aber auch national und zwischen den verschiedenen Fakultätsbibliotheken. Der Bibliothekskatalog (Basis ALMA / Primo) nennt sich Granatiensis² und enthält auch ein Literaturlistentool und mit Libguides ein Tool für Einführungen in Datenbanken.

Die Zentrale der Bibliothek befindet sich in einem historischen Gebäude, dem Hospital Real. Dort ist neben der zentralen Verwaltung der Bibliotheken auch ein historischer Lesesaal untergebracht, in dem immer wieder die wertvollen historischen Altbestände zu bestimmten

Themen ausgestellt werden. Bei unserem Besuch war „Ägypten“ das Thema.



Historischer Lesesaal



Sonderausstellungsobjekte zum Thema Ägypten

Es gibt dort auch einen Besprechungsraum, in dem uns die Fakten und Hintergründe zu den Diensten der Bibliothek erläutert wurden – moderne Technik in ehrwürdigem Ambiente. Die restlichen 3 Tage verbrachten wir mit Besuchen in verschiedenen Fakultätsbibliotheken. Diese sind auf 4 verschiedene Campus im Stadtgebiet aufgeteilt. Wir besuchten auf dem Fuentenueva Campus zunächst eine sehr moderne Bibliothek, die „Biblioteca Gabriella Morreale - Facultad de Ciencias“, die neben der üblichen Ausstattung auch einen Experimentierraum für die Studierenden zur Verfügung stellt. Dort können Studierende mit Virtual Reality experimentieren und Objekte im Bibliomaker, einem 3D-Drucker, erstellen.



Bibliomaker – 3D-Drucker

Als nächstes stand die Bibliothek der Politechnischen Fakultät auf dem Programm, die eher „normal bis klassisch“ ausgestattet war mit Bücherregalen neben den öffentlichen Benutzersarbeitsplätzen und Servicetheken, die alle schon etwas in die Jahre gekommen sind.

Als 3. und letzte Bibliothek an diesem Tag ging es zum Campo Centro, mitten in der Stadt, zur Bibliothek der rechtswissenschaftlichen Bibliothek. Von außen ein altes historisches Gebäude, war man im Inneren total überrascht, weil diese Bibliothek zu den modernsten gehörte und alles in strahlendem weiß und hypermodern gestaltet war. Komplett barrierefrei und mit PCs für blinde und sehingeschränkte Personen und einem Leitsystem ausgelegt. Normalerweise sind die Fakultätsbibliotheken von Mo – Fr. von 8.30 – 20.30 Uhr geöffnet, aber auch bei den Juristen dort geht man auf die Bedürfnisse in den Prüfungsphasen ein und öffnet auch länger, ähnlich wie bei uns.



Die juristische Bibliothek

Auf dem Cartuja Campus im Norden der Stadt, auf den wir uns am 4. Tag konzentrierten, standen etliche Besichtigungen an. Die

Erziehungswissenschaftler*innen haben u.a. einen „Sala de Literatura infantil y juvenil“, der kindgerecht eingerichtet ist und eher an eine Stadtbibliothek erinnert. Als öffentliche Bibliothek wird sie auch rege von Kindern und Jugendlichen genutzt, aber auch pädagogisches Lehrmaterial ist dort zu finden.



Sala de Literatura infantil y juvenil

In der Bibliothek für Literaturwissenschaft, bekamen wir auch einige Großraumbüros zu sehen und konnten den Kolleg*innen der Medienbearbeitung über die Schulter schauen. Interessant ist, dass der Schwerpunkt einerseits natürlich auf der spanischen andererseits auf der arabischen Literatur liegt, also ganz andere Sprach- und Schriftkenntnisse gefordert sind, als wir das so gewohnt sind. Bei dem Rundgang durch die Bibliothek entdeckten wir auch die Regale, in denen die deutschen Literaturwissenschaften untergebracht ist. Mit ca. 2 Regalmetern doch sehr übersichtlich.



Kafka scheint der am meisten gelesene und übersetzte Autor in Spanien zu sein

An diesem Tag stand auch noch die wirtschaftswissenschaftliche Fakultätsbibliothek auf dem Programm und die Bibliothek für Philosophie und Psychologie. Im Wesentlichen sahen wir wie erwartet Bücherregale und Arbeitsplätze. Aus Platzgründen teilen sich manche Fakultäten das Bibliotheksgebäude bzw. die Räumlichkeiten. Dass sich die Bibliothek für die Fächer Philosophie und Psychologie ein Gebäude teilen, war nicht weiter ungewöhnlich, erstaunt war ich jedoch über die letzte Fakultätsbibliothek, die auf unserem Programm stand. In einem ehemaligen Kloster steht die

Literatur zum Bibliotheks- und Pressewesen einträchtig neben der Literatur zur Zahnmedizin. Eine für mich doch eher seltsame Kombination. Die ehemalige Kirche des Klosters wird als Konferenzsaal genutzt, im Kreuzgang sind alte Druckerpressen ausgestellt und der Teil, der dem Bibliothekswesen gewidmet war, hätte dem Gemälde von Spitzweg entstammen können.



Konferenzsaal in einem ehemaligen Kloster – hier fand ein Kongress statt



Die Bibliothek für Bibliothekare

Am allerletzten Tag haben wir den PTS Campus besucht, der am weitesten vom Stadtkern entfernt ist. Dort sind die medizinischen Fakultäten und deren Bibliotheken untergebracht.

Auch dort gab es öffentlich nutzbare 3D-Drucker. Damit Studierende auch über die normalen Öffnungszeiten der Bibliothek hinaus lernen und arbeiten können, gibt es zu einem Teil des Gebäudes, der nur mit Schreibtischen ausgestattet ist, einen externen Zugang, der rund um die Uhr geöffnet ist.

Mein Fazit – über den eigenen Tellerrand zu blicken und an einem solchen Erasmus-Austausch mitzumachen lohnt sich, auch wenn die von Granada organisierte Staff Week wohl nicht das beste Beispiel war. Am spannendsten war der Kontakt zu den anderen Teilnehmern – 20 an der Zahl, die aus verschiedenen europäischen Ländern stammten. Polen war gleich mit 4 Personen vertreten, wobei die zwar sehr netten Kolleginnen eher unter sich blieben und eine eigene Gruppe bildeten. Mit je 2 Personen aus Estland, Griechenland, Italien, Rumänien und Deutschland und mit nur 1 Person aus Frankreich, Litauen, Schweden, Slowenien, Tschechien und die Ukraine war halb Europa vertreten. Diese kunterbunte Mischung war interessant und wir haben uns auch oft außerhalb des Programms zum Essen, oder gemeinsamen Events getroffen. Diese Gespräche war oft aufschlussreicher als die immer gleich anmutenden Bibliotheksbesichtigungen. Für einige war es nicht die erste Staff Week, die sie mitgemacht haben und das einhellige Urteil der Wiederholungstäter war, dass es die am schlechtesten organisierte war. Nichtsdestotrotz habe ich es genossen, und viel von Granada gesehen. Nicht nur die allseits bekannte Alhambra ist sehenswert, sondern auch der Berg Sacromonte mit Höhlenwohnungen, die früher von Sinti und Roma bewohnt wurden, das arabisch geprägte Viertel Albaicin oder aber das Basarviertel Alcaiceria, in dem man sich in die Souks von Marokko versetzt fühlt. Auch eine Kathedrale im Renaissance-Stil errichtet gibt es, ein jüdisch geprägtes Viertel und weil es sich um eine Studentenstadt handelt natürlich auch viele Kneipen und Restaurants. Im Stadtbild tummeln sich die verschiedenen Kulturen, dazu unzählige Touristen, die man aber hauptsächlich auf dem Alhambra-Gelände trifft sowie Einheimische aller Altersstufen.

Fußnoten:

1 <http://staffmobility.eu/>

2 <https://granatensis.ugr.es>